

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und wirtschaftlichen Teil:  
Georg Bismann in Stolp.  
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei  
in Stolp.  
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postzuschlag 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Mittlerem Unterhaltungsblatt“ 30 Pf., mit „Votenlohn“ 90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pf.

Einrückungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.  
Reklame für die 3 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 285

Dienstag, den 5. Dezember

1911

## Persien vor der Teilung?

Russische Truppen sind auf dem Wege nach Teheran, das persische Intrigenpiel, das Russland und England in den letzten Jahren, steht vor seiner dramatischen Entwicklung. Ein Marsch von vier bis fünf Tagen kann eine stattliche Zahl russischer Stämme vor den Toren der persischen Hauptstadt erscheinen lassen. Daß es zu Kämpfen kommen wird, ist bei der Erregung, die unter der persischen Bevölkerung herrscht, wohl als sicher anzunehmen.

### Kriegerische Stimmung im persischen Volk.

Überall sieht man — so wird aus Teheran berichtet — überall Bewaffnete auf den Hauptplätzen. Große Menschenmengen, namentlich Studenten, begaben sich ins Parlament, wo Volksreden gehalten wurden. Diese gipfelten darin, man solle eine starke Regierung schaffen, die bereit sei, den Kampf gegen Russland aufzunehmen. Die persische Jugend sei bereit, ihr Vaterland zu verteidigen. Es soll eine besondere Kommission von 40 Mann gebildet werden, welche die ersten Maßnahmen beschließen und Führer ernennen soll. Man hofft hier, daß in Petersburg gegen den Vorwärtlich auf Teheran protestiert wird. Gegen russische Waren ist der Boykott erklärt. Man verurteilt, das Haus des Kaiserzeit mit dem Eidach geschichteten Ministers Sad ed Daulah anzuzünden. Diese kriegerische Erregung dürfte jedoch von der russischen Uebermacht auf die Dauer nicht handhaben. Wenn nicht Amerika eingreift, so dürfte das Schicksal Persiens besiegelt sein. Und wie es scheint, wird sich Amerika darauf beschränken, bei Russland die Sicherstellung des Lebens des Generalkonsuls Meeraan Souleib, eines amerikanischen Bürgers, zu erwirken. England aber, das die Perser früher mit großer Geschicklichkeit gegen Russland auszuspielen mußten, hat sich mit seinem Verbündeten vereinigt. War und Walfisch wollen sich in die persische Beute teilen.

### Persischer Appell an den deutschen Reichstag.

Daß England fest zu Russland steht, haben die Perser zur Genüge erkannt. Der Rat des englischen Gesandten in Teheran, das russische Ultimatum anzunehmen, wurde vom Parlament glatt beiseite geschoben. Englands Rat habe dem Lande bisher nur Unglück gebracht. Eine drohende Uebernahme sei die einzige Art, um die öffentliche Meinung in Europa für die gerechte Sache Persiens mobil zu machen. Auf die Hilfe des Auslandes verlassen sich die Perser gegenüber dem russisch-englischen Doppelspiel von jeher. Auf deutsche Hilfe, in die man früher großes Vertrauen setzte, hat man seit dem Potsdamer Abkommen zu verzichten gelernt, wobei zu beachten ist, daß es auch vorher an Vorschlägen von persischer Seite gefehlt hat, die zu einer Erhöhung der deutschen Interessen und damit zu einer stärkeren Anlehnung des Deutschen Reiches an dem persischen Schicksal hätte führen können. Jetzt in der höchsten Not erinnert man sich aber auch Deutschlands wieder. Die persische Kolonie in Konstantinopel hat ein Telegramm an den Reichspräsidenten gerichtet, in dem es heißt: „Die russische und die englische Regierung haben sich mehr als einmal förmlich verpflichtet, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten Persiens zu enthalten und die territoriale Integrität und nationale Unabhängigkeit dieses Landes zu achten. Aber infolge der vollständigen Niederlage des ehemaligen Schahs haben Russland und England in vollem Widerspruch mit ihren Verpflichtungen und förmlichen Versicherungen stehen unter nichtsaagenden Vorwänden die territoriale Integrität und nationale Unabhängigkeit Persiens verlegt. England hat Soldaten auf persischem Gebiet ausgeschifft, Russland befördert Skizzen nach Persien, nachdem es die persische Regierung vor ein Ultimatum gestellt hatte, das in nichts dem berücksichtigten italienischen Ultimatum an Schroffheit und Unangemessenheit des Tones und Inhalts nachsteht, und droht, in das nördliche Persien einzumarschieren und Kaspine und andere Städte, die noch näher an Teheran liegen, zu besetzen. Angesichts einer solchen Gewalttat und ungesetzlicher, die in so ungesetzlicher Weise durch brutale Gewalt bedrohte nationale Ehre zu verteidigen, sah sich das persische Kabinett zum Rücktritt gezwungen. Tief bewegt durch die Verachtung und Verungung des internationalen Rechts und der Menschenwürde, die mit einem Panismus ohne gleichen behandelt worden sind, protestieren wir, die persische Kolonie in Konstantinopel, lebhaft vor der zivilisierten Welt gegen diesen Ueberfall unseres Landes und drücken unsere tiefe Abscheu darüber aus. Wir rufen alle Verteidiger der Menschenwürde, des Rechts und der Gerechtigkeit unter allen Völkern auf, sich mit uns zu vereinigen zum gemeinsamen Kampfe gegen einen so gewalttätigen und ungerechten Angriff.“

### Deutschlands Haltung.

Mehr als eine moralische Wirkung dürfte dieser Appell kaum haben. Wir haben auf eine Einflusnahme in Persien verzichtet. Von Russland haben wir für die Bestätigung dieses Verzichts in zweideutiger Form das Versprechen eines Anschlusses an die einstweilen noch im Laurus festliegende Kaschachbahn erhalten, von England, wie üblich, nichts. Was indessen für uns später einmal von Interesse sein kann, ist der Umstand, daß England und Russland, wenn es wirklich zu einer Teilung Persiens kommt, eine gemeinsame Landgrenze bekommen, die den klugen Herren in Downing Street später einmal wohl noch einiges Kopfschütteln verursachen wird. Russland am persischen Golf und eine Landgrenze mit ihm: das dürfte einem Nachfolger Sir Edward Grey einmal als ein zu hoher Preis für das Vergnügen der Entente erscheinen.

## Die Tagespolitik.

### Inland.

Eine deutsch-österreichische Eisenbahn-Güterwagen-Gesellschaft. Am 1. April 1909 ist zwischen den deutschen Staatseisenbahnverwaltungen eine Güterwagen-Gesellschaft in Kraft getreten mit dem Zwecke, durch eine Verwendung von Güterwagen bei den beteiligten Staatseisenbahnen die Einnahmen zu fördern, sowie den Betrieb und Verrechnung zu vereinfachen und verbilligen. Damals wurde auch die österreichisch-ungarische Staatseisenbahnverwaltung einge-

laden, sich der Vereinigung anzuschließen, was diese jedoch ablehnte, mit dem Hinweis, daß sie erst das Resultat der Vereinigung der deutschen Staatseisenbahngesellschaften abwarten wolle. Da dieses Uebereinkommen bereits zwei Jahre besteht und die Wirkungen der Güterwagen-Gesellschaft sowohl in finanzieller Hinsicht wie auch hinsichtlich des Betriebes als äußerst günstig zu bezeichnen sind, sind nun Verhandlungen eingeleitet, auch die österreichischen Staatseisenbahnen in den deutschen Staatsbahnwagen-Verband aufzunehmen.

Der Reichstag und Marokko. Zwischen den Parteien schweben zurzeit Verhandlungen in der Richtung, daß alle Parteien sich am nächsten Dienstag auf kurze Erklärungen bei der Marokko-Debatte beschränken sollen. Die Konservativen haben ihren grundsätzlich ablehnenden Standpunkt aufgegeben und werden sich ebenfalls mit einer kurzen Erklärung begnügen. Weiterhin ist beabsichtigt eine gemeinsame Erklärung aller bürgerlichen Parteien abzugeben, um eine ausdrucksvolle Wirkung gegenüber dem Auslande zu erzielen.

Vorbereitung neuer Handelsverträge. Falkamtlich wird mitgeteilt: Der Zentralverband deutscher Industrieller, die Zentralkasse für Vorbereitung von Handelsverträgen und der Verein zur Förderung der Interessen der chemischen Industrie Deutschlands haben in voller Uebereinstimmung ein einheitliches Vorgehen hinsichtlich der Vorbereitungen für den künftigen Abschluß neuer Handelsverträge beschlossen. Das für diese Vorbereitungen aufgestellte Programm sieht eine grundsätzliche Prüfung unseres ganzen handelspolitischen Systems vor und wird unter Würdigung der Wünsche der in der Wirtschaftlichen Verbände und Einzelunternehmen zur Durchführung gebracht werden.

### England.

Die Seebrisenbill und das Oberhaus. Wie Daily Telegraph erzählt, wird das Oberhaus die Seebrisenbill, welche die Grundzüge der Londoner Deklaration enthält, zurückweisen mit der Begründung, daß eine so einschneidende und für das Reich bedeutungsvolle Maßnahme nicht in aller Eile am Ende der Session durchgeführt werden dürfe. — Lord Charles D'Almeida sagte in einer Rede in Portsmouth, er freue sich, daß das neue Admiralsamt einen Kriegsstab bekommen solle. Wenn dieser geschaffen wäre, so würde er über die Flotte beruhigt sein. Er erklärte ferner, die plötzlichen und starken Veränderungen in der Admiralsstat seien ausschließlich auf die deutsch-englische Krise zurückzuführen.

### Sien.

Die Revolution in China. Die seit langem von den Revolutionären belagerte Stadt Nanjing ist jetzt nach heißen Kämpfen in ihre Hände gefallen. Der Hauptkampf drehte sich um den stark besetzten Burghügel, den Schlüssel der Stadt. In Schanghai wurde der chinesische Konsul der deutschen Firma Siemens u. Co., als er in einem Dampfer von Hankow eintraf, von Revolutionären erschossen; angeblich weil er Munition an die Kaiserlichen verkauft habe. Wie der Schanghai-Korrespondent des „Daily Telegraph“ wissen will, sollen bei dem Ermordeten gefundene Papiere diese Gerüchte bestätigen. Auch soll seit Beginn der Revolution unter den Chinesen eine heftige Erregung gegen deutsche Firmen wegen ähnlicher Gründe herrschen. Die Firma des Erschossenen bezichtigt diese Gerüchte als unrichtig. Die Mörder erkannten da kein Verbrechen gemacht wurde sie einzufangen, obwohl eine große Volksmenge Zeuge der Mordtat war.

## Ein deutsches Port Arthur?

— Englands mutmaßliche Kriegspläne. —

Die Korrespondenz des Flottenvereins schreibt: Briten können es gesprochen. Wir wissen jetzt authentisch, was Kündige längst nicht mehr bezweifeln, daß das „berühmte Einverständnis“ mit Frankreich den Angelpunkt seiner Politik bildet, und daß der englisch-französische Block für absehbare Zeit auf allen Wegen Deutschlands liegen wird. Man hat in Deutschland, in Ermangelung eines besseren Grundes, die Aufrichtigkeit der Rede Sir Edwards gelobt. In Nr. 14530 der „Ball Mall Gazette“ lesen wir: „Was wirklich in der Nordsee während der Krise sich ereignete, war, wie ein wohlinformierter Korrespondent schreibt, daß die deutsche Hochseeflotte, die von Kiel nach der norwegischen Küste abgedampft war, von einer britischen Turbinen-Verstärkerdivision begleitet wurde, die, fächerartig ausgebreitet, nie auch nur für einen Augenblick während der Gefahrperiode ihre Bewegungen aus den Augen verlor.“ Die Verantwortung für diese Nachricht, die, wenn sie wahr wäre, auf eine geradezu teuflische Gefinnung schließen ließe, muß natürlich dem genannten Blatte überlassen werden. Aber man denke an den bekannten Ausspruch eines englischen Politikers, daß die englischen Streitkräfte früher vor den deutschen Flugmündungen sein würden, als die Nachricht vom Kriegsausbruch in Berlin, und man wird nach der Notiz der „Ball Mall Gazette“ nur zu leicht waghalsig an die Möglichkeit folgendes Vorgehens glauben können: Während die deutsche Flotte abnavigiert ohne jede kriegsmäßige Sicherung, dem allsommerlichen Erholungsbad genadampft, trifft bei der jenseits des Horizonts dampfenden Verstärkerdivision der direkt von der Admiralsstat in London kommende chiffrierte funkentelegraphische Befehl ein, die ertiere anzugreifen. Binnen einer Stunde ist sie soweit vorausgedampft, daß sie als scheinbar friedlicher Geantsealer von vorn kommend an ihrem abnavigierten Geantsealer vorbeidampfen und in voller Sicherheit ihre tödlichen Geschosse abfeuern kann. Die deutsche Hochseeflotte, der Hauptbestandteil der deutschen Seemacht, ist vernichtet, noch ehe jemand in Deutschland an eine Kriegsmöglichkeit dachte! Ein arendlicher Gedanke und doch nicht unmöglich nach dem bekannten Beispiel von Port Arthur und einem neuen im Mittelmeer. Zur Zeit der Seeschiffahrt, als mit dem Verlassen des Permethafens jede Verbindung mit dem eigenen Lande aufhörte, betrachtete man auf hoher See jedes Kriegsschiff als feindlich und bereitete sich auf

einen eventuellen Kampf vor. Sollte, trotz der jehaien, hochentwickelten Nachrichtenysteme die sich einbürgern internationalen Kriegsstille des Ueberfalls wieder zum gleichen Gebrauche führen?

Soweit die Darstellung des Deutschen Flottenvereins, jene Mitteilung der „Ball Mall Gazette“ ist kaum noch zu bezweifeln, denn ähnliche Nachrichten haben kürzlich auch norwegische Blätter gebracht. Und es ist wohl ziemlich gleichgültig, ob die Meldung des Londoner Blattes auf diese oder jene auf diese zurückzuführen. Nur hieß es in den nordwestlichen Blättern, was auch wahrscheinlicher klingt, daß jene englischen Torpedoboote, die die Fahrt der deutschen Manöverflotte beobachteten, mehr als Träger von Funkensprüchen gedacht waren, die bestimmt sein sollten, die englische Flotte herbeizurufen und ihr den Weg zu weisen. Auf alle Fälle war unsere Manöverflotte von schwerer Gefahr bedroht.

## Der Krieg um Tripolis.

Der entscheidende Vorstoß, den die italienische Presse im Anschluß an den Kampf am 26. November triumphierend voraussagte, läßt immer noch auf sich warten.

### Die strategische Lage

ist unverändert. Das Hauptquartier und die Operationsbasis der Türken befindet sich in Ain-Zara, einem etwa 12 Km. südlich von Tripolis gelegenen Gehöft, dem Knotenpunkt mehrerer wichtiger Straßen. Von Ain-Zara sendet er die Schwärme aus, die in der Dase die Italiener belästigen. Das Dorf Senni beherrscht nun die Verbindung zwischen Ain-Zara und der Dale von Tripolis, seinen Besitz ermöglicht es daher den Italienern, den feindlichen Schwärmen den Rückzug abzuschneiden. Ja, man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der italienische Generalstab die Einnahme von Senni nur als Vorspiel zur Besetzung von Ain-Zara ansieht. Schon jetzt können die italienischen Kanonen vom Fort Senni aus fast das türkische Zentrum erreichen, und es ist vom größten Interesse für die Italiener, den Feind von diesem wichtigen Punkt zu vertreiben und in die Wüste zu werfen. Man erwartet deshalb allgemein einen italienischen Angriff auf Ain-Zara schon für die nächste Woche. Gelingt er, so wird man hierhin ein starkes Detachement verlegen, ohne das Gehöft jedoch in die Verteidigungslinie einzubeziehen, da diese sonst eine zu große Ausdehnung erhielte. Ueber Ain-Zara hinaus zu gehen, das scheint jedoch vorläufig noch nicht in der Absicht der Italiener zu liegen. Es wäre dies ein strategischer Vorstoß, der auch den Uebergang vom Festungskrieg zum Kolonialkrieg mit seinem vielen Unbekannten bedeutete. Die Erfahrung hat die Italiener gelehrt, mit Weile zu eilen, und es ist anzunehmen, daß die Einnahme von Ain-Zara als Erfolg angesehen würde, von dem die öffentliche Stimmung eine lange Zeit leben könnte. Ob freilich dieser Vorstoß bis Ain-Zara die Türken zum Nachgeben zwingen würde, das ist eine andere Frage. Von vornherein werden sich die Türken darüber klar gewesen sein, daß sie den erfolgreichsten Widerstand im Innern von Tripolitaniern leisten können, wo die italienischen Schiffsgeschütze nicht mehr hinreichen, wo die Italiener nur in kleinen Kolonnen mit beschwerlicher Artillerie vordringen können, und wo die Araber den ungeheuren Vorteil haben, das Land zu kennen, sich seiner Natur angepaßt zu haben, so daß sie seine Eigentümlichkeiten auszunutzen vermögen. Auch an anderen Punkten Tripolitaniens scheinen größere Zusammenstöße bevorzustehen.

### Inzwischen tauchen wieder Nachrichten auf, die eine

### Blockierung und Forcierung der Dardanellen

für wahrscheinlich erklären. Die Mächte sollen den beiden kriegführenden Parteien die Aktionsfreiheit in dieser Hinsicht bewilligt haben, unter der Bedingung, daß die internationale Schifffahrt nicht behindert werde. Dazu führt die offiziöse Tribuna aus: Italien ist auf Grund des Pariser Vertrages von 1858 ohne weiteres befugt, die Dardanellen zu blockieren und wird dieses Recht ausüben, wenn es den Moment für gekommen betrachtet. Man könnte höchstens von Entschädigungen an die neutralen Mächte sprechen, falls Italien die Blockade nicht durch einfache Vorposten zu mildern beabsichtigt.

### Der gemäßigtere Berichterstatter.

Leutnant Herbert Gerold Montagu ist wegen seiner Kritik der italienischen Kriegsführung in Tripolis durch eine solchen veröffentlichte Verfügung des Kriegsministeriums aus der englischen Armee entlassen worden. Leutnant Montagu, der auf Seiten der Türken vor Tripolis kämpft, hatte bekanntlich nach der „großen Schlacht“ vom 23. bis 26. Oktober einen Aufruf in englischen Blättern gegen die „barbarische Kriegsführung der Italiener“ veröffentlicht, die er der furchtbarsten Grausamkeiten zieh. Er wollte mit eigenen Augen einen Haufen von 300 bis 400 Leichen von arabischen Kindern und Frauen in einer Moschee gesehen haben. Montagu war Leutnant im 5. Bataillon der königlichen Jüliere in London.

## Deutscher Reichstag.

(215. Sitzung).

Hzm. Berlin, 2. Dezember.

Am Bundesratstische: Delbrück, v. Glöckner, v. Gosen, v. Söcher. Nach unwesentlicher Debatte wird das Kleinrentengesetz in dritter Lesung verabschiedet. Es folgt die

### zweite Lesung der Angestelltenversicherung.

Die Beratung geht weiter beim Abschnitt „Rentenaus-schüsse“. In § 134 „Wahl der Mitglieder“ wird auf Antrag Behrens (Wirtsch. Bg.) ausdrücklich die schriftliche Abstimmung vorgegeben.

Nach § 135 sind in die Rentenausschüsse nur Männer wählbar. Die Volkspartei und die Sozialdemokraten beantragen auch die Wählbarkeit der Frauen. In der Abstimmung werden die Anträge abgelehnt. Mit den Parteien der Linken stimmen auch die Arbeiterführer des Zentrums für die Anträge.

Mit § 157 beginnt der Abschnitt „Schiedsgerichte“ und



**Oberschiedsgerichte.** Die Sozialdemokraten beantragen an Stelle der Einrichtung besonderer Instanzen für die Angelegenheiten der Angliederung an die Reichsinstanzen der Reichsversicherungsordnung. Die Abstimmung ergibt die Ablehnung des Antrages.

Bei § 161 wird ein Antrag Strombeck (Zentr.) angenommen, wonach nicht nur die Beisitzer, sondern auch der Vorsitzende des Schiedsgerichts und sein Stellvertreter nicht Mitglieder des Oberschiedsgerichts sein dürfen.

Eine weitere ganze Paragrafenreihe bis § 341 wird ohne Erörterung erledigt. In einigen Stellen werden Kompromißanträge Schultze angenommen, die das interne Verfahren betreffen.

Nach § 342 wird den Arbeitgebern und ihren Angestellten sowie der Reichsversicherungsanstalt unterstellt, die Versicherten in der Uebernahme oder Ausübung eines Ehrenamtes der Angestelltenversicherung zu beschränken oder sie wegen der Uebernahme oder der Art der Ausübung eines solchen Ehrenamtes zu benachteiligen. § 343 sieht Geldstrafe vor.

Der fortschrittliche Abänderungsantrag wird abgelehnt. § 367 beginnt der Abschnitt „Ersatzklassen“.

Abg. Emmel (Soz.) erklärt, daß die Sozialdemokraten die Ersatzklassen rundweg ablehnen.

Ministerdirektor Caspar stellt fest, daß Voraussetzung der Zulassung als Ersatzklasse gleiche Leistungen wie die der Reichsversicherungsanstalt sind. Mit welchen Beträgen diese Leistungen sicher gestellt werden, ist gleichgültig.

Abg. Behrens (Wirtsch. Bg.) beantragt, daß auch in den Ersatzklassen die Beiträge der Arbeitgeber nicht niedriger sein dürfen, als die der Versicherten.

Die Abgg. Dr. Potthoff (Wp.) und Schmidt (Soz.) sollen keine Ersatzklassen zulassen, die höhere Beiträge von den Versicherten verlangen, als die Reichsversicherungsanstalt.

Ministerialdirektor Caspar wendet sich hiergegen.

Der Antrag Behrens wird angenommen.

Bei § 381 über die Versicherungsverträge mit Lebensversicherungsunternehmungen bittet Abg. Erzberger (Z.) bis zur dritten Lesung um Auskunft über verschiedene Zweifelsfragen, die sich bei älteren Versicherten ergeben.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Erörterung erledigt. Montag 2 Uhr Petitions- und Rechnungssachen. Ostafrikanische Bahnvorlage und südwestafrikanische Diamantenfrage.

## Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 4. Dezember 1911.

**Amliche Wetterausgabe für Dienstag:** Bormiaend trübe, windig, geringe Niederschläge, langsame Erwärmung.

**Öffentliche Zusammenrottung, Widerstand gegen die Staatsgewalt.** Am Sonntag wurde der auf dem Markte dienende Beamte von dem früheren Schuhmacher, jetzigen Arbeiter und Truntenbold Hermann A. belästigt und beleidigt, sodas er sich, umso mehr als gegen A. auch ein Haftbefehl vorlag, zur Festnahme veranlaßt sah. A. widersetzte sich seiner Verhaftung auf das Entschiedenste und mußte schließlich von 4 Beamten zur Wache getragen werden. Es sammelte sich ein großer Menschenauflauf an, der, wie leider in solchen Fällen immer, statt die Beamten in Ausübung ihres schweren Berufes zu unterstützen, gegen dieselben Partei nahm. Mit lautem Gejohle stürmte die Menschenmenge hinter den Beamten her. Wiederholt wurden sie während des Transports des Widerspenstigen von hinten gestoßen, sodas sie mit ihm zu Falle kamen. Ein Tischlergeselle feuerte die Menge an, drang auch gewaltsam, die Menge zum Mitkommen auffordernd, in das Rathhaus ein und beleidigte die Beamten auf das Größlichste, indes ein Arbeiter mit einem Stock auf sie eindrang. Beide wurden festgenommen. Da die Menge wiederholt zum Auseinandergehen aufgefordert wurde, ohne dieser Aufforderung zu entsprechen, so wird der Vorfall für die Beteiligten recht böse Folgen nach sich ziehen, da das Strafgesetzbuch für derartige Ausschreitungen sehr hohe Strafen androht.

**Schwerer Diebstahl und Polizeihund.** Einem Kaufmann hier selbst wurden aus einer Schublade seines verschlossenen Kontors durch gewaltames Öffnen desselben 17,00 M. gestohlen. Der Täter hatte seinen Weg durch das Fenster genommen. Da Fußspuren vorhanden, ließ der Polizeiergeant Ballas seine Hündin „Flora“ Witterung nehmen, welche die Spur bis in die Wohnung eines bei dem Bestohlenen beschäftigten Arbeiters D. verfolgte und diesen anhaltend verbellte. Der so überführte Dieb gab dann auch zu, der Täter zu sein. Gelegentlich dieses Diebstahls wurde gleichzeitig noch ein Fahrrad diebstahl, durch den ein hiesiger

## Erreichte Wünsche.

Roman von A. von Gersdorff.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Den 15. März. Heute ist mein Geburtstag. Ich erwarte abends einige Leute aus der Nachbarschaft, wie immer. Sie werden auch wohl unangenehm verändert sein. Ich weiß jetzt, warum ich und deshalb alles so sehr anders ist. Ich habe es natürlich immer gewußt und mich nur ein wenig vor mir selbst versteckt. Nun werde ich aber den Selbstenmut haben und ehrlich sein. Merkwürdig oder nicht, aber ich fange an, nachdem ich mein ganzes Leben lang mich nach allen Richtungen hin ausgefüllt fühlte, dies ganze Leben höchst unbefriedigend zu finden und ich wünsche, ich möchte — ja, was denn gleich zuerst? — Psuil Wieder Geheileil! Also kurz und gut: Ich wünsche und möchte weiter gar nichts, als diesen spöttischen, ermüdeten, liebenswürdigen, anmaßenden Herrn von Rabe wiederzusehen.

Ach! War das ein Traum, dieser Abend! Berauschend — unvergeßlich. Wie fein, wie bezaubernd eigentümlich dieser Mann empfand! Wie merkwürdig richtig er mich bazierte und schätzte und dies himmlische Gefühl, bei aller persönlichen Bescheidenheit doch „noch begehrt zu werden“.

Nur eins, eins ist eben so entsetzlich unbefriedigend: er hat doch schließlich mit keiner Silbe ein Wiedersehen verlangt, nicht den geringsten Anhalt zur Fortsetzung dieser Bekanntschaft suchte er zu gewinnen. Ich weiß so wenig von ihm, als er von mir. Nicht sein Regiment, nicht seinen Aufenthalt, es gibt so viel Rabe in der Arme und auch, wenn ich das erfahren könnte, was hülfte es weiter? Wenn er von mir nichts weiß!

Den 20. März. Mein Geburtstag war der ödeste, den ich je erlebt habe. Das gehört mit zu der großen Veränderung. Die Menschen sprachen da alle viel von dem großen Pferdemarkt dieses Jahres. Er soll besser, großartiger, besuchter werden als in den letzten Jahren. Eins weiß ich, daß ich auf jeden Fall dorthin fahre. Ich brauche ohnehin bald wohl ein zweites oder neues Reitpferd. Lord Beakonsfield wird alt. Vielleicht ist Herr von R. . . dort. Ich habe im letzten Jahre nie jemand bemerkt, der ihm ähnlich wäre, aber vielleicht war er da noch in Berlin. Aber wer weiß, vielleicht ist er da, denn in unserer Provinz steht er ja in Garnison. Ich glaube, er nannte die Stadt. Ach! Wer noch recht jung wäre! Wer noch Zeit hätte abzuwarten.

Und am Ende — wie traurig! Wenn er mich kiest, so überschleiert bei hellem Tage, in irgend einem grauen oder schwarzen Strahlenkostüm, was soll man denn zu solch einem Volksfest, wie der R. . . er Pferdemarkt ist, anders anziehen? Ich wenigstens mache mich nicht lächerlich. Aber wenn ich „ihn“ leben und brechen möchte, hier!

Schlossmeister betroffen worden ist, aufgestellt. Auch das Fahrrad hatte D. entwendet, es außerhalb untergebracht und hiervon Teile verkauft. D ist in beiden Fällen geständig und ist dem Amtsgericht hier selbst zugewiesen worden.

**Zur Warnung.** Drei Dienstmädchen aus Lanbach bei Großenhain besuchten eine öffentliche Tanzmusik im Gasthause zu Waleitz, obgleich in dem Gehört ihrer Dienstherrschaft die Maul- und Klauenseuche ansgebracht war und sie mit der Pflege des Viehes beauftragt worden waren. Die Mädchen müssen ihre Tanzlust mit je einem Tage Gefängnis büßen.

**Neuanbruch der Maul- und Klauenseuche im Landkreis Stolp.** In Sagerke ist amtserärztlich Maul- und Klauenseuche festgestellt worden. Die Gemeinde und das Gut Sagerke bilden einen Sperbezirk. Zum Beobachtungsgebiet gehören Kulsow Gut und Gemeinde, das zu Wendischplassow gehörige Bornort Mittelburg und die südlich davon gelegene Dampffägemühle.

**Von der Maul- und Klauenseuche.** Im Kreise Schlawa ist die Maul- und Klauenseuche auch in den Ortschaften Körlin, Langig, Altschlawa, Altmalchow, Karwik und Wendischplassow amtserärztlich festgestellt worden.

**Verbotener Viehantrieb.** Der Antrieb von Klauenvieh und Pferden zu dem am Donnerstag, den 7. Dezember d. Js. in Schlawa stattfindenden Kram- und Viehmarkt ist verboten worden.

**Die Auslegung der Wählerlisten für die Reichstagswahl für Preußen am 14. Dezember zu beginnen.**

**Keine Einberufungen während der Reichstagswahlen.** Um zu vermeiden, daß Offiziere oder Mannschaften des Beurlaubtenstandes bei den nächsten Reichstagswahlen durch militärische Gründe an der Beteiligung verhindert werden, hat das Kriegsministerium angeordnet, daß in der Zeit vom 12. Januar bis zur Erledigung etwaiger Stichwahlen, also bis zum 30. Januar, keinerlei Einberufungen zu Uebungen des Beurlaubtenstandes stattfinden dürfen.

**Kirchenkonzert in der Petrikirche.** Am nächsten zweiten Adventssonntag wird in der Altstädter Kirche wieder ein Kirchenkonzert veranstaltet werden. Solopartien haben übernommen: Pastor Plagen-Blowitz, der Cellist Schwartz-Stolz, sowie die Damen Albrecht und Pop aus Stolp. Dazu haben Hauptlehrer Frenzel, ein Männerquartett und der Altstädter Kirchliche Gesangverein ihre Mitwirkung zugesagt. Von dem Ueinertrage des Konzerts soll ein Teil dem Orgelfonds der Petrikirche zugeführt werden, damit die mittelmäßige Orgel im Laufe der Zeit eine gründliche Aufbesserung erfahren kann. Einlaßkarten sind an der Abendkasse in der Petrikirche, und im Vorverkauf in der Musikalienhandlung von Felix Albrecht, in der Rigarenhandlung Leo Mundi und bei Superintendent Platze zu erhalten.

**Evangelischer Arbeiterverein.** Die gestrige Mitgliederversammlung war von etwa 130 Frauen und Männern besucht. Nach Ablesen des Liedes: „Herrlich auferstanden, bist du, deutsches Reich“ begrüßte der Vorsitzende Vic Meyer die Anwesenden aufs herzlichste, machte auf die während derselben Zeit beabsichtigte Gründung eines „Königsvereins“ aufmerksam und bat die Mitglieder, ihre Söhne diesem Verein zuzuführen. Der Vorsitzende erwähnte dann noch, daß der Festtagstermin für die Verlosung bei Genshmianna durch den Oberpräsidenten schon am 15. Dezember stattfinden solle, machte auf die geplante Weihnachtsfeier aufmerksam und bat um Anmeldungen zur Mitwirkung bei den ausgedehnten Vorarbeiten, die dann auch in fast genügender Anzahl eingingen. Nachdem 5 neue Mitglieder aufgenommen, sprach Landtagsabgeordneter v. Boehn-Deusch-Budow über: „Einfuhrsteine, Schutzölle und Erbschaftsteuer, dabei auch die Fleisch- und allgemeine Fenerung freistünd. Redner stellte, ohne jegliche polemische Spitze gegen eine andere Partei, rein sachlich fest, daß die Schutzölle zum Erhalt und zur Rüstung von Industrie und Landwirtschaft notwendig seien, daß die Einfuhrsteine von dem Handel und nicht von den Landwirten gemüßigt wurden und daß alle entgegengesetzten Angaben auf Unwahrheit beruhten. Diese Ansicht wurde auch aus der Versammlung heraus, nachdem der Referent unter brausendem Beifall geendigt, kräftig unterfritten. Die nächste Versammlung wurde auf den 17. Dezember, abends 8 Uhr festgesetzt.

**Schlachtthof.** Vom 27. Nov. bis 2. Dez. 1911 wurden geschlachtet: 3 Bullen, 1 Ochse, 37 Kühe, 1 Ziege, 64 Kälber, 68 Schafe, 25 Schweine, 6 Pferde. Zur Beschau wurden vorgelegt: 4 Rinderviertel, 2 Kälber, 2 Hammel, 9 Schweine.

**Bommersche Provinzial-Lebensversicherungsanstalt.** Nachdem mittels Altherhöchsten Erlasses vom 23. Oktober d. Js. die vom 28. Provinziallandtage von Bommern in der Sitzung am 17. März 1911 beschlossene Errichtung einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt landesherrlich genehmigt ist, bringt die Königlich. Regierung in Köslin zur öffentlichen Kenntnis, daß die Bommersche Provinzial-Lebensversicherungsanstalt ihre Tätigkeit am 1. Dezember d. Js. begonnen hat.

**Die gemeinnützige Rechtsauskunft in Deutschland.** Daß Deutschland, wie auf manchen anderen Gebieten der

mir doch nichts anderes übrig, als mich sehen zu lassen.

Den 7. April. Ich habe lange nicht geschrieben, aber ich hatte auch dazu alle Lust verloren. Bezaubernd wirklich, wie ich bisher so jeden stillen, friedlichen Tag gewissenhaft bezeichnete: was Rabe sagte und Martini dachte, oder der Merkwürdigkeit halber umgekehrt. — Viel zu Pferde gewesen. Die ersten himmlisch schönen Frühlingstage kamen mit ihren lauen Lüften. Die Störche sind da und die Lerchen und Schwärmer, so flink und so lustig. Im Walde hört man das geheimnisvolle Knistern und Flüstern! Ach! Das Leben könnte so schön sein, wenn —

Ich habe mich wieder an die Einsamkeit gewöhnt, freilich ist es keine rechte Einsamkeit, wenn man auf seinem lieben Pferde durch die erwachenden Wälder streift. Und ich tue das viel.

Gestern Abend kam ich spät heim. Der Mond kam gerade über den Sichel des Hauses, als ich aus dem Walde ritt. Der Sandweg war weich und trocken. Lord Beakonsfield schien auch zu träumen. Aus der stillen Ferne kam ein unsäglich trauriges Getöse, das weiche, ungeliebte Spiel einer Ziehharmonika, irgend ein Volkslied. Ich finde dies so tief melancholisch, an solch einem dunstigen, unnatürlich warmen Frühlingsabend: wenn die Luft so schwer und warm sich an uns drückt wie ein tränengebendes Gesicht, das sich fürchtet vor dem Tränensturz, weil dann nimmer Aufhören möglich mit dem todtetrübten Weinen — ach!

Ich ritt langsam und Beakonsfield spickte die Ohren und nickte vor sich hin bei den fernen Musiknoten, er mag Musik gern, wie alle Pferde. Er ist auch schon alt, vielleicht hat er auch Erinnerungen wie ich — vielleicht sehnt er sich auch nach dem gänzlich unentbehrten Rabe, „wo seine Freunde wandeln gehn.“

Das alte, einarme Haus lag so tot, so erstorben im ewigen Frieden des bleichen Mondlichtes. Martini war da und half mir vom Pferde. Ich ging stumm ins Haus. Mir war beklommen und ganz schwermütig. Ich sehnte mich intensiv nach Menschen, nach frohen, leichtlebigen Menschen. Die Stille und Dede, der unabänderliche, leise Mobergeruch, den ich ja von Ewigkeit her kenne, der mich nie störte, sondern mir fast lieb und heimlich war — heute schauderte ich davor.

In der Halle war es dunkel und ich stieß beinahe einen Ausruf der Ueberraschung aus, so greifbar deutlich tauchte aus dem Dunkel Raves Auges, spöttisches Lächeln vor mir auf.

Wie eigentümlich lebendig und fest sich jenes rasch vorübergeglittene Bild in meine Seele? — Nein, Herz? O nein! Geist, Phantasie? — Ich denke, es muß diese sein — eingedrückt hat.

Ich bin ganz bestimmt nicht verliebt. Ich würde es mir selbst herzlich gern gestehen, doch weiß ich, ach! recht gut noch — wie dies Gefühl ist, wie süß und trüb und wie es in einem Augenblick aus dem Herzen blüht — um ein

Volkswohlfahrtsbelege so auch auf dem Gebiete der gemeinnützigen Rechtsauskunft, anderen Ländern weit voraus zu erliegen auch das Ausland unumwunden an. Welche große Beachtung man beispielsweise dem in so erfreulicher Ausbreitung befindlichen deutschen Rechtsauskunftskennzeichen in England schenkt, erahnt sich aus einem jüngst in der „Board of Trade Labour Gazette“ (Juli Heft 1911) erschienenen Aufsatz. In England hat die gemeinnützige Rechtsauskunft bislang noch nicht festen Fuß gefaßt. Die Anerkennung und Bemühung, die man dort aber augenscheinlich der auf diesem Gebiete in Deutschland geleisteten Arbeit entgegenbringt, die uns namentlich in dem angeführten Aufsatz entgegentritt, dürfte den Engländern Anlaß geben, dem deutschen Vorgehen zu folgen. Sofern aber die Bewegung in Deutschland in der bisherigen Weise sich weiter entwickelt, muß Deutschland seinen Vorsprung auf diesem Gebiete noch lange behalten.

**Stettin, 30. November.** Der Förker B. hier hatte, um die Fuchsplage zu beheben, Fuchsschalen ausgelegt und es war ihm auch gelungen, bereits mehrere Füchse zu fangen. Neulich aber fand er, als er die erst am Abend vorher ausgelegte Falle morgens revidieren wollte, in dieser nur das Bein eines Fuchses vor, das sich der schlaue Räuber selbst abgebeißten hatte.

**Kolberg, 30. November.** Der in Kolberg gegründete Verein „Arbeiterjugend“ ist durch die Zwangsverfügung der Polizeiverwaltung vom 7. August d. Js. endgültig aufgelöst worden. Er bezweckt die Verbreitung und Befestigung sozialdemokratischer Ideen bei Personen unter 18 Jahren. Solche Personen aber dürfen nicht Mitglied eines politischen Vereins, also auch nicht der „Arbeiterjugend“ sein.

**Stettin, 2. Dezember.** Bommersche landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft. In der am 30. v. M. abgehaltenen 10. ordentlichen Generalversammlung der Bommerschen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft, E. G. m. b. H., in Stettin wurde der Geschäftsbericht bekannt gegeben. Daraus ist zu entnehmen, daß der Umsatz im verfloffenen Geschäftsjahre 8 783 365,93 Btr. im Werte von 36 604 813,30 M. betrug.

**Stettin, 2. Dezember.** Erloschen hat sich am Donnerstag nachmittag auf dem Julo bei Boklow ein in Stettin wohnhafter junger Drogist. Was den jungen Mann, der aus Berlin stammt, in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht bekannt.

**Stettin.** Der sieben Jahre alte Sohn des Arbeiters dabei stürzte er von oben herab und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er am nächsten Tage verstarb.

**Demmin, 29. November.** Tod durch Verbrennen. In tiefer Trauer wurden vor einigen Tagen die in Ugedel wohnhaften Kreilowischen Eheleute durch einen gräßlichen Tod ihres dreijährigen Knaben versetzt. Der kleine Bengel war, während seine Eltern beim Dreschen beschäftigt, von Hause abwesend gewesen, sich selbst überlassen und kam mit dem Ofenfeuer in Berührung, wodurch er sich schwere Brandwunden am Körper zuzog. Als die nichtsahnenden Eltern von der Arbeit zurückkehrten zu Hause ankamen, fanden sie das schwerverletzte Kind vor. Die freit bereite Gutsbesitzerin sorgte sofort für schleunige Ueberführung des verletzten Kindes in das hiesige Krankenhaus, wo es nunmehr doch seinen Verletzungen erliegen ist.

**Danzig, 1. Dezember.** Unser Kronprinz Regimentskommandeur. Unter diesem Titel hat der Kommandierende General des 17. Armeekorps, v. Mackensen, seinem jüngsten Regimentskommandeur in der neuesten Nummer der für unsere Soldaten bestimmten kleinen Wochenchrift „Meine Dienstzeit“ warme Worte des Willkommenes gewidmet. Er schreibt u. a.: „Der Regimentskommandeur ist der Erzieher des Offizierkorps und der Geist der preussischen Arme ist in ihren Offizieren“, wie Friedrich der Große sagt, gibt dann einen kurzen Abriss der Leibkavalieren seit ihrer Schöpfung durch Friedrich den Großen am 9. August 1741 und charakterisiert das Regiment in seiner Zusammenfassung und inneren Gestalt wie folgt: Seit beinahe hundert Jahren besteht es nur aus Freiwilligen, meist sind es Söhne der Provinzen Ost- und Westpreußen, vielfach schon in der vierten Generation. Aber auch die anderen Provinzen sind in seinen Reihen vertreten. Selbst Süddeutschland und die Reichsländer schicken ihm Freiwillige. Das Offizierkorps, zurzeit das stärkste Kavallerieoffizierkorps der Arme, ist, so verschieden seine Namen Soldatensohnen. Mannschaft wie Offiziere erfüllt Reiterlust und Berufstreue. Sie alle trägt der edle ostpreussische Schimmel, das Sufarenpferd, wie es im Buche steht. Rabe so leistungsfähig, wie es der verantwortliche Führer nur nach dem Herzen. Das Eisen ist also warm, das dem zukünftigen Erben der Krone Preußens und des Deutschen Reiches von seinem Vater anvertraut ist, es braucht nur geschmiedet zu werden, und das taktische Werkzeug, dessen er

oft nur kurzes Leben zu tüdren. Dies ist es nicht und ich kann mein Empfinden hier nicht recht bezeichnen, denn es ist doch allem Verstande Hohn sprechend, zu sagen: Ich habe mich nur nach Herrn von Rabe, den ich auf einem öffentlichen Maskenball kennen lernte, der mir mit ungeniertem Bedauern mehrfach bemerkte, daß ich vor allen

Dingen einer Hauptsache ermangelte, nämlich der Jugend, und der sich jedenfalls nicht nach mir bangt. — Aber ich muß mich da doch etwas vor mir selbst verteidigen, vielleicht ist er auch nicht so einsam und hat nicht so öde, traurige Begleitreden durchpölgert auf der Suche nach Glück. Eine Jagd war's nicht. Die ist aufregend, interessant. Diese Parforcejagd mag er wohl mitgeritten haben oder noch reiten — er ist noch so jung — an den Seelen entlang ging ich, auf alten, mühseligen, trivialen Sandwegen, in anständigem Spazierschritt. Ach Gott! nun muß man doch bald da sein in dem Lande, das man ausfinden ging, bis man endlich fast ohne Schmerz der wissenschaftlich begründeten Ueberzeugung aller Weisen recht gibt:

„Dort, wo Du nicht bist.“

Den 15. April. Der letzte Satz wurde mitten durchgerissen. Martini meldete John, den Reitknecht, und John meldete, daß Beakonsfield ein geschwollenes Aniegentel habe und daß die Geschwichte wochenlang dauern könnte. Schrecklich. Die einzige Unterhaltung, das einzige wirklich, so herrlich erfrischende Vergnügen war mir — nach dem Malen — das Reiten. Diese rasche, stolze, kräftige Bewegung war so unentbehrlich für mich.

Irgend ein anderes Pferd mag ich nicht reiten. Er sah ist nicht rasch gefunden. Mir muß ein Pferd sympathisch sein. Es gibt — ohne Scherz — Pferdebesitzer, die mich abstoßen, wenn das Tier auch noch so brav sein mag. Ich muß es lieben auf den ersten Blick, sonst einigen wir uns niemals recht.

bleibt nichts anderes, als auf die Suche zu gehen. Wieder mal auf gut Glück. Wenn es auch nur ein bescheidenes Glück ist, eine Abart.

Nächst also der Pferdemarkt. Jeder könnte mir glauben, daß ich diesen Vorwand lieber entbehrt hätte. Ich hasse Vorwände und bin schon so frei und mutig, gerade auszugehen auf meinem Sandwege. Ich glaube mich nicht zu täuschen, das heißt, die Vermutung ist nicht so ganz haltlos, daß Herr von R. . . auf dem diesjährigen Pferdemarkt sein wird. Ich meine, so ganz unverschieden würde er ein Wiederbegegnen — Wiedersehen kann man von seiner Seite kaum sagen — am Ende nicht haben.

(Fortsetzung folgt.)



bedarf, um sich als Führer eines Reiterregiments zu üben und zu betätigen, ist in seiner Hand. Dankfühlend gegen den allerhöchsten Kriegsherrn für die erwiesene Ehre und das erwiesene Vertrauen und zugleich hoffnungsfreudig schaut mit den Leibhusaren das 17. Armee-Korps auf den jüngsten Regimentekommandeur in seiner Mitte.

**Marienburg, 2. Dezember.** Aus Bremen wird gemeldet: Vor dem Kriegsgerichte der 17. Division hatte sich der aus Ostpreußen stammende Musikant Hoff vom Bremer Infanterieregiment wegen Selbstverwundung zu verantworten. Bald nach der Einziehung hatte er sich mit einem Taschenmesser den oberen Teil der Ohrmuschel abgeschnitten, wodurch er untauglich zum aktiven Dienst wurde. Wie sich nun herausgestellt hat, hat Hoff diese Tat aus Eitel- und Sohnesliebe verübt. Er hat seine 58 Jahre alte, an beiden Beinen gelähmte Mutter und seine 75-jährige Großmutter vor seiner Einziehung mit seinem kätzlichen Zagehohn 1,50 Mt. vollständig erhalten. Die beiden Frauen blieben in bitterster Not zurück. Dieses niederdrückende Bewußtsein trieb ihn zu dem unüberlegten Schritt. Er wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von einem Jahr Gefängnis verurteilt.

**Königsberg, 2. Dezember.** In der vergangenen Nacht wurde das Dienstmädchen Anna Podubrin aus Fischhausen auf der Chaussee nach Neuenhof mit einer Schußwunde tot aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß das Mädchen mit einem Maurer aus Fischhausen zusammen gewesen war. Als man heute früh den mutmaßlichen Mörder verhaften wollte, fand man ihn tot vor seinem Bette liegend. Er hatte sich durch eine Kugel getötet. Man vermutet Eifersucht.

**Johannisburg, 1. Dez.** Beim Schmuggeln von Waren wurde in der Nacht vom 27. d. Mts. unweit des Rordans Saroska ein russisch-polnischer Schmuggler von einem russischen Grenzsoldaten erschossen.

## Gerichtliches.

**Ein sächsischer Antimilitarist.** In Chemnitz war der Redakteur der sozialdemokratischen „Volkstimme“, Hermann Müller, wegen Beleidigung der Militärbehörde angeklagt. Das genannte Blatt hatte gelegentlich der Natkausfeier in einem Artikel „Bürgerfreunden und Arbeiterblut“ die Behauptung aufgestellt, daß eine Kompanie des 104. Regiments kriegsbereit in den Kasernen gestanden habe, um im Falle von Unruhen, die infolge der Metallarbeiter-Aussperrung befürchtet wurden, mit scharf geladenem Gewehr einzugreifen. In dem Artikel kam auch die Behauptung vor: „Der Militarismus lauert mörderisch auf Arbeiterblut.“ Hierin wurde eine Beleidigung des Militärs erblickt und der Angeklagte zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

**Ein Massen-Grabschänder.** In Göbenitz bei Pirmasens hatte sich seit einigen Jahren der Italiener Johann Civilo aus Provesano als Zementierer niedergelassen. Nach reichlichem Alkoholgenuß zeigte der Italiener öfter ein eigenartiges Wesen, so daß ihm eine Reihe Vorträgen des Ortes verboten wurde. Nachdem er am 23. Juli in eine Kauferei verwickelt worden war, begab er sich am nächsten Morgen auf den Friedhof des Ortes und riß dort nahezu 30 Grabkreuze teils aus den Gräbern heraus, um sie auf der Kirchhofsmauer zu zerhacken, teils zerstörte er sie auf den Grabplätzen, indem er sie mit einem Prügel zusammenschlug. Außerdem beschädigte er feinere Grabmäler, Grabkränze und Blumen. Das Urteil gegen ihn lautete auf 6 Monate, 14 Tage Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft.

**Geistliche Dynamitattentäter.** In dem Prozeß gegen die beiden Brüder Macnamara wegen des Dynamitanschlages auf das Geschäftslokal der Los Angeles Times im Oktober 1910, durch den Tod von 21 Personen herbeigeführt wurde, hat sich der eine der Brüder des Mordes schuldig bekannt, während der andere gestanden hat, an der Zerstörung der Newell-Eisenwerke beteiligt gewesen zu sein.

**Der Gipfel der Disziplinlosigkeit.** Aus Lille kommt eine Nachricht, die alles in den Schatten stellt, was man bisher von der Disziplinlosigkeit in der französischen Armee gehört hat. Das Kriegsgericht verhandelte gegen den Soldaten Mottais wegen Gehorsamsverweigerung. Als Zeuge war der Soldat Beuzeboc erschienen. Dieser warf sein Häppi dem Gerichtspräsidenten an den Kopf. Ohne weiteres Verfahren verurteilte das Kriegsgericht Beuzeboc zum Tode.

## Aus aller Welt.

**Früh krümmt sich...** Der 16-jährige Kaufbursche eines Kölner Geschäftes gab an, auf dem Wege vom Bankhaus sei ihm von zwei jungen Burschen ein Paket mit 8000 Mark Inhalt entziffen worden. Die Kriminalpolizei ermittelte deshalb die beiden jungen, eben erst von der Schule entlassenen Burschen und stellte fest, daß sie im Einverständnis mit dem Kaufburschen gehandelt und den Raub vergraben hätten, um ins Ausland zu entfliehen. 100 Mark hatten sie verjubelt. Diese zwei sind verhaftet, der Kaufbursche ist flüchtig.

Das Große Los der gegenwärtigen preussischen Klassenlotterie ist in der letzten Nachmittagsziehung auf die Nr. 107 774 gefallen; die Prämie von 300 000 Mark fiel auf die Nr. 175 467.

**Brand in einer sächsischen Kaserne.** Am Sonnabend früh 6 Uhr brach in der Kaserne des 106. Infanterie-Regiments in Mödern Großfeuer aus. Die in dem Artilleriereichsgruppen untergebrachten Montierungskammern wurden ein Raub der Flammen. Der linke Kasernenflügel war eine Zeitlang stark gefährdet. Der Schaden an verbrannten Garnituren wird auf 1 1/2 Millionen Mark geschätzt. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Da in dem ausgebrannten Kammergebäude im Vorjahr ein großer Diebstahl ausgeführt wurde, besteht der Verdacht der Brandstiftung. Die Militärverwaltung hat bereits eine Untersuchung angeordnet, insbesondere sind alle Unteroffiziere einem Verhör unterzogen worden.

**Aus der Haft entlassen** wurde der frühere Kaplan Wolshoven in Altenessen, von dem gerüchtweise behauptet wurde, daß er an dem Tod seines Veters die Schuld trage. Die Behauptungen haben sich bei dem kurzen Verhör, dem der Kaplan unterzogen wurde, als völlig haltlos herausgestellt. Deshalb erfolgte noch am selben Tage die Haftentlassung.

**Eine neue Pulveraffäre in Frankreich.** Die mit der Untersuchung über die Pulverlieferung für die Marine beauftragten Offiziere haben festgestellt, daß ein Quantum Pulver des Jahres 1908 nicht nur einen großen Prozentsatz über 1896 enthielt. Der Kriegsminister teilte mit, daß die Direktoren der in Frage kommenden Pulverfabriken vor dem Kommando-Ausschuß zur Verantwortung gezogen werden müßten. Man verlangt aber die Einleitung eines strafrechtlichen Verfahrens gegen die Schuldigen.

**Die indischen Krönungsfeierlichkeiten.** Der König und die Königin von England, die Mitte November London verlassen haben, um sich zum großen Krönungsdarbar in Delhi zu begeben, sind nunmehr in Indien angelangt. Sie trafen auf der „Medina“ im Hafen von Bombay ein. Die nächsten Tage waren Festlichkeiten in Bombay selbst gewidmet

und am Mittwoch soll die Weiterreise nach Delhi erfolgen. Das Darbar selbst ist auf den 12. Dezember festgesetzt, doch werden schon die fünf vorausgehenden Tage eine ununterbrochene Reihe glänzender Festlichkeiten bilden, unter denen die Empfänge der einzelnen Vajallensfürsten eine Hauptrolle spielen. Große Mengen von Touristen sind auf Siedeldampfern aus Europa in Indien eingetroffen, um den prunkvollen Schauspielen als Zuschauer beizuwohnen. In besonders hergerichteten „Lagern“ ist bei dem Mangel einer ausreichenden Zahl europäischer Hotels für ihr Unterhalten gesorgt worden.

**Ein Kampf im Ezyreßzug.** Der durch seine Ezyreßungen bekannte Pariser Apache Lalane sollte in einem Eisenbahnzug von Paris nach Bordeaux befördert werden, um vor dem dortigen Strafgericht abgeurteilt zu werden. In seiner Begleitung befanden sich der Gendarmereiwachmeister Delouche und der Gendarm Bouffogne. Während der Fahrt, die auf dieser Strecke mit einer Stundengeschwindigkeit von achtzig Kilometern vor sich geht, begab sich Lalane, dem die Handfesseln abgenommen worden waren, auf den Korridor, wohin ihm der Wachmeister folgte. Mächtig drehte sich der Verbrecher um und verlegte seinem Begleiter einen Faustschlag, der den Beamten für einen Moment betäubte. Im nächsten Augenblick zerhäuerte Lalane die Fenster Scheibe und schwang sich auf das Trittbrett, wohin ihm rasch der wieder zur Bestimmung gelangte Gendarm nachfolgte. Während nun der Zug in voller Geschwindigkeit dahinfuhr, entspann sich auf dem Trittbrett unter den Augen der Passagiere, die vergebens die Notleine zogen, zwischen dem Flüchtling und dem Gendarmen ein erbitterter Kampf. Schließlich stürzten beide zu Boden. Delouche war sofort tot, Lalane wurde schwer verletzt in Bordeaux eingeliefert.

In mehreren württembergischen Orten wurden neue Erdstöße gespürt.

Bei einem Schadenfeuer in der bekannten Theaterausstattungsfabrik Baruch in Berlin verbrannten Theaterdekorationen im Werte von 100 000 Mark.

## Der Puppen-Jungbrunnen.

— Praktische Winke einer Mutter. —

So manchem Kinde kann von seiner Mutter oder seinen älteren Schwestern eine prächtige Weihnachtsüberreichung zu teil werden, die sehr wenig kostet, wenn sie es machen wie eine Dame, die unter dem Namen Helene Klug in dem „Frankfurter General-Anzeiger“ beschreibt, wie sie jedes Jahr vor Weihnachten die Puppen ihrer Kinder ein Bad in der „Altweibernküche“ nehmen läßt, aus dem sie, nach der Versicherung der Verfasserin, in neuem Jugendglanze strahlend, herauskommen. „Da auch mein Söhnchen“ — so verrät sie uns — „mit Puppen spielt, so heißt es bei Zeiten anfangen, wenn zum Weihnachtsabend alles fertig sein soll. Um mit geringen Kosten den Kindern möglichst viel zu beschaffen, wähle ich in jedem Jahre eine Idee, der entsprechend die Puppenherren und -Damen angezogen werden. Um auch „mit der Mode mitzugehen“, sollen diesmal Kinder und Puppen sich an einer Rodelbahn erfreuen. Ein Brett von 1 bis 1,50 Meter dient nur in jedem Jahre wieder zu diesen Arrangements und wird stets seinem Zweck entsprechend verwandelt. Um eine zum Rodeln geeignete Fläche herauszubekommen, sägte ich eine Ritze in der Diagonale durch (Größe nach Belieben) und nagelte sie von unten her an das Brett fest. Nun belege ich alles mit billiger weißer Watte, die aber nicht einfach glatt liegen darf, sondern Holpern, Vertiefungen und kleine Hügel bilden muß, gerade wie eine Schneelandschaft in der Natur. Es werden zwei Wege angelegt: der Rodelweg, auf dem die Watte straff liegt und Aufstiegsweg, der etwas mit Reim bestrichen und mit Sand bestreut wird. Die die Rodelbahn bildende Ritze ist gewissermaßen der Hintergrund der Schneelandschaft, beide Seiten werden mit Tannenbäumchen besetzt, die ich mir aus kleinen Zweiglein mit Draht binde und dann in ein vorgebohrtes Loch des Brettes stecke. Watte und Tannennadeln werden dann ringsherum gelegt. Ein Schneemann darf natürlich nicht fehlen; er wird aus Watte über zwei kreuzweise gelegten Hölzern gemacht; den Kopf bildet eine Wattefugel, zwei schwarze Perlen sind die Augen, eine ebensolche markiert die Nase, ein Strich aus rotem Garn den Mund. Das Hölzchen, das quer als Schulterstütze gelegt wird, darf nur kurz sein, damit die Arme des Schneemannes an die Hüften genährt werden können. In eine Ecke des Brettes, von Bäumchen umgeben, kommt ein kleines Felt mit Bank, Tisch und Gläsern zu stehen, in dem sich die Rodler erfrischen können. Vanil, Tisch und Schlitten bekommt man zwar schon für wenig Geld zu kaufen, man kann sie aber bei einiger Geschicklichkeit selbst aus Holz sägen oder aus dicker Pappe säneiden und zusammenleimen.

Die Toiletten der Puppen müssen nun in diesem Jahre entsprechend sportsmäßig sein, und da beschloß ich, alle Kleidungsstücke in bunter Wolle zu häkeln. Je greller die Farben, desto bunter und lustiger das Bild in dem zuletzt noch mit Glitzerpulver bestreuten Schnee. Das Häkeln dieser Garderobe geht sehr rasch von der Hand, besonders wenn man Sweater und Sachen arbeitet; aber auch Höschen und Röcke entstehen sichtlich, wenn man ein derartiges Kleidungsstück zerteilt und danach dann mit festen Maschen häkelt. Die runden Wollmützen werden in der Kopfmitte mit einem Kreis zusammengehäkelt und immer rund herum gearbeitet und nach und nach zugenommen. Samtschürzen, Halsstücker und für die größeren auch Fausthandschuhe seien nicht zu vergessen. Ehe man aber daran geht, die Puppen anzuziehen, müssen sie einer gründlichen Reinigung unterzogen werden. Fehlende Arme und Beine, Perrücken, ja manchmal auch die Köpfe müssen ergänzt werden, ehe die neue Gewandung über gleichfalls gehäkelt Unterwäsche gezogen wird. Zuletzt gruppiert man die ganze Gesellschaft in der Schneelandschaft. Die einen fahren auf Schlitten herab, die anderen ziehen sie herauf. Ein junger Mann ist hingefallen, sein Schlitten liegt auf ihm und in der drohend erhobenen Hand eines Puppenfräuleins an seiner Seite befindet sich ein Schneeball, der ihm zugehakt ist.

Natürlich ist es am hübschesten, wenn alle Puppen ungefähr von derselben Größe sind, jedoch stört es die Freude des Kindes absolut nicht, wenn Groß und Klein beisammen sind. Im Gegenteil, die Phantasie des Kindes wird eher mehr angeregt durch die Verschiedenheit — es setzt ruhig die große Puppe auf den kleinen Schlitten und freut sich daran. Freudestrahlend gehen die Kinder an die Entdeckung immer neuer Schönheiten und erkennen erst allmählich ihre alten Puppen wieder, die sie jauchzend begrüßen — waren sie ihnen doch seit längerer Zeit fortgenommen, um beim Christkindchen sich neue Jugend und Frische zu holen.

## Dermisches.

Was es in die Zeitung muß. Ein in einer kleinen bayerischen Donaustadt erscheinendes Amtsblatt erfreut seine Leser mit folgender Kunde: „Vorige Woche weideten in Donauauheim beim hellem Sonnenchein drei Bürger vor hier im dortigen Ried ihre Kühe. Als ihnen die Zeit zu lang wurde, schlugen sie mit Schaffhürden Tische und Bänke auf und machten einen Tard. Als dieser zu Ende war, machten dieselben auch eine Wette, welcher am längsten auf dem Kopf stehen und welcher den schönsten Wurzelbaum schlagen könne. Am Abend trieben sie ihr Vieh nach Hause mit dem Versprechen, daß der Gewinn in der Herrenwirtschaft aufzuehrt wird. Abends um 7 Uhr kamen sie

zusammen und ließen sich von dem Gewinn mehrere Liter Gerstenjaß schmecken.“ Es ist sehr unecht von dem Blatt, daß es den Bericht hier schon abbricht, denn die drei Bürger haben sicher noch mehr gemacht.

**Bohrriechende Damen.** In dem Waldpark eines großen Lustkurortes, der von der sogenannten eleganten Welt viel besucht wird, fand ich letzten Herbst — so schreibt ein Leser der Zeitschrift „Der Zwiebelstich“ — folgenden beherzigenswerten Anschlag: Alle Damen, die genötigt sind, sich gegen die üblen Ausdünstungen ihres Körpers zu parfümieren, werden höflich ersucht, diese Wohlgerüche nur mit Maß zu verwenden, damit dem Waldpark seine Eigenschaft als Lustkurort gewahrt bleibt. Die Parkdirektion.“ Die Parkwärter verlässigen dieser Vorschrift dadurch unerwarteten Gehorsam, daß sie sich vor jeder parfümierten Dame, die ihnen in den Weg kam, demonstrativ die Nase zuhielten. Und bald war das Ozon von allen fremden Düften gesäubert. (Wie wäre es mit einem ähnlichen Anschlag in den Theatern und Konzertsälen?)

**Ein willkommenen Brand.** Im Gemeindehause der Ortschaft Albaca bei Atad in Ungarn brach dieser Tage ein Brand aus. Mit dem Gebäude verbrannten viele Dokumente. Die Bevölkerung weigerte sich, trotz des Befehls der Gendarmerie, an den Löscharbeiten teilzunehmen, weil sie sich sagte, daß die Gemeindeverwaltung nicht mehr wissen könne, mit welcher hohen Steuern jeder im Rückstand sei, wenn die Alten verbrannt seien — Da muß in Zukunft die Gemeindeverwaltung die Steuer rückstände nach babylonischem Vorbild in feuerfichere Ziegelsteine eingraben lassen.

**London auf Rädern.** Ueber den ungeheuren Verkehr Londons gibt ein soeben veröffentlichter Bericht des Handelsministeriums Auskunft. Im Jahre 1910 beförderten Untergrund- und andere Bahnen innerhalb der Stadt nicht weniger als 1 566 277 272 Passagiere. Aus den Vorstädten strömte alltäglich eine Menschenflut von 1 070 000 in die Stadt hinein. Am 28. April d. J. nahm die Behörde einen Zensus der Fahrzeuge auf, die von auswärtig in die Stadt kamen, und zählte 18 915 Kraftwagen, 52 094 mit Pferden bespannte Wagen, 12 505 Zweiräder und 10 581 Sandfarren.

## Telegramme der Stolper Post.

**Berlin, 2. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Das Auerhaken des deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz zur Hilfeleistung im italienisch-türkischen Krieg hat die türkische Regierung mit wärmstem Dank angenommen. Eine Hilfsaktion wird demnächst eingeleitet. Das italienische Rote Kreuz hat bekanntlich unter Hinweis auf die vaterländische Opferwilligkeit in Italien auswärtige Hilfe dankend abgelehnt.

**Leipzig, 3. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Im Tannenwald beim Lindenthaler Exerzierplatz ist letzte Nacht der Hofmeister von Breitenfeld durch Wildschützen erschossen worden. Von dem Täter hat man keine Spur.

**Tripoli, 4. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Das Linien-schiff „Re-Amberto“ hat die Beschießung Ligiuras begonnen.

**London, 4. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Wie aus Changhai gemeldet wird, haben sich der Vizekönig Chang und der Tatarengeneral Fieling nach Einnahme von Nanking in das deutsche Konsulat geflüchtet.

**Peking, 4. Dezember.** (Wolffs Bureau.) In Urga ist von verabschiedeten chinesischen Beamten die Unabhängigkeit der Mongolei erklärt worden.

**Nanking, 4. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Die Tatarenstadt von Nanking ist mit Erlaubnis der Behörde geplündert und eingekerkert worden. Sonst vollzog sich die Besetzung von Nanking durch die Aufständischen in sehr systematischer Weise.

**Teheran, 4. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Nach einem eingegangenen Bericht sind 2000 Russen 30 Meilen südlich von Reisch eingetroffen. In Teheran sind 25, in Kaswin 200 Kosaken eingetroffen.

**Teheran, 4. Dezember.** (Wolffs Bureau.) Nach einem Telegramm aus Kaswin haben die russischen Truppen in Reisch die dortige persische Miliz entwaffnet und das Telegrammenamt besetzt.

**Schwere Sorgen** hat mancher Landwirt in diesem Herbst um sein Vieh, nachdem er es von der Weide in den Stall nehmen mußte. Kaum kann er es erwarten, es wieder auszutreiben, denn die Futtermittel sind knapp. Damit Wiesen und Futterfelder zeitig neues Grünfutter geben, düngen man sie schon jetzt fräftig mit Thomasmehl und nicht erst im kommenden Frühjahr.

## Geburts- und Sterbefälle vom 30. Novbr. bis 2. Dezbr. 1911.

**Geburten.**  
1 Sohn: Maurer Richard Hübner, Eisenbahnschlosser  
Otto Felde, Arbeiter Friedrich Köhler.  
1 Tochter: Arbeiter Reinhold Barske, Tischlermeister  
Johannes Ulich, Ackerhofbesitzer Franz Behnte (Zwillinge),  
Schlosser Franz Albrecht, Güterbodenarbeiter Paul Grefens,  
Oberleutnant Paul Goebel, Brunnenbauer Albert Köhler.  
(1 unehel. Mädchen.)

**Aufgebote.**  
Arbeiter Heinrich Klitschke mit Minna Hübner in Hamburg, Schmied Ferdinand Schulz mit Gertrud Böhl hier.

**Geschließungen.**  
Arbeiter Ferdinand Redemski mit verm. Arbeiter  
Therese Ernst geb. Gost hier, Oberbootsmannsmaat Josef  
Bajanz in Kiel mit Katharina Knauer hier, Radierer Paul  
Höftmann mit Ida Fromm hier, Viehhändler Otto Wiedley  
in Hebrondamm mit Marie Küwert hier, Zigarenmacher  
Max Bins mit Maria Hinz hier, Maurer Willi Weichbrodt  
mit Wilhelmine Keimer hier, Zuschneider Friedrich Stamm  
mit Anna Röhl hier.

**Sterbefälle.**  
Kesselschmied Richard Bergmann 46 Jahre alt, Ehefrau  
des Rentenempfängers Bialoch, Genriette geb. Bletich 74  
Jahre alt, Ehefrau des Antiers Boh, Anna geb. Callam  
57 Jahre alt, Gefangenenaufseher August Dabelow Knabe  
totgeboren, Silksweihensteller Artur Heyle 35 Jahre alt.

Am 1. Dezember verstarb  
der Gemeindevorsteher  
**Herr Hermann Jutrconki**  
in Groß Sillow.

Der Verewigte hat nahezu 20 Jahre hindurch das Ehrenamt des Gemeindevorstehers in Groß Sillow bekleidet und sein Amt zum Wohle der Gemeinde stets mit vorbildlicher Pflichttreue, Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit und Hingebung geführt, sodas er sich allseitigen Vertrauens und großer Wertschätzung erfreute.

Ein ehrenvolles Andenken bleibt dem Entschlafenen, dessen frühzeitiges Hinscheiden von allen, die ihn kannten, aufrichtig betrauert wird, über das Grab hinaus gesichert.

Stolp, den 4. Dezember 1911.  
**Namens des Kreis Ausschusses.**  
Der Vorsitzende,  
von Brüning, Königl. Landrat.



# Der Basar

des  
Vaterländischen Frauen-Vereins  
Landkreis Stolp

findet  
Mittwoch, den 6. Dezember d. J. im Hotel Klein  
zu Stolp statt.

Vormittags geöffnet 10-1 Uhr. Eintrittsgeld 30 Pfg.  
Nachmittag von 4 Uhr Konzert und Kaffee. Eintritts-  
geld 50 Pfg., Kinder die Hälfte.

Um 2 Uhr gemeinsames Mittagessen im Hotel Klein.  
Couvert 3 Mark. Anmeldungen bei Herrn Klein.

Alle Gaben sind Landprodukte und Armenfachen be-  
sonders erwünscht und nehmen die unterzeichneten Damen  
dieselben dankbar in Empfang. Es wird dringend gebeten  
alle uns freundlichst zugehenden Sachen bis spätestens d.  
5/12 abends ins Hotel Klein zu senden.

Die Damen die sich am Verkauf beteiligen wollen,  
bitten wir, dies gütigst der unterzeichneten Vorsitzenden  
mitzuteilen.

Eine rege Beteiligung ist dieses Jahr ganz besonders  
erwünscht, da der Ertrag nicht nur unsern Siechenhärsern  
und unsern Armen zu Gute kommen soll, sondern auch der  
Gründung von Diakonissen-Stationen im Landkreis Stolp.

Gräfin Zizewitz Bezenow.

Frau v. Stolz-Stolpmünde. Frau von Zizewitz-Klein Gansen.

Frau v. Wandemer-Weitenhagen. Frau v. Voeh-Lojow.

Frau v. Courbiere-Sanskow Gräfin Krock-w-Rumbke.

Frau v. Puttkamer-Glowitz Fel Woltersdorff-Maleniz.

Frau v. Zizewitz Dumrose.

## Carl Block Holztorstrass 4.

21 Filialen. Gegründet 1850.

## Chem. Wäscherei u. Kunst-Färberei.

Altes geschultes Personal.

Wertvolle Garderobe und Garantie  
Spitzenfärbereigenaunach Vorlage  
Auf Wunsch Ablieferung in 24 Stunden.

### Bekanntmachung.

Die städtischen Körper-  
schaften haben unter Zustim-  
mung der Polizeiverwaltung  
beschlossen, die Fluchtlinie für  
die Ortestraße zwischen Frie-  
drich- und Schillerstraße nach  
dem vom Stadtbauamt auf-  
gestellten Plane vom 23.  
November 1911 festzusetzen.

Dieser Plan liegt vom  
Tage des Erscheinens dieser  
Bekanntmachung ab 4 Wochen  
lang zu jedermanns Einsicht  
in unserer Hauptregistratur,  
Rathaus Zimmer Nr. 20  
aus. Einwendungen dagegen  
können innerhalb der ange-  
gebenen Anlaufzeit bei  
uns angebracht werden.

Stolp, d. 1. Dezbr. 1911.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung. 1000 Mark Belohnung

erhält derjenige, welcher Täter  
oder Teilnehmer des in der  
Nacht zum 10. November  
1911 in der Kantine des  
hiesigen Centralgüterbahn-  
hofs an dem Kaffeeküchenwirt  
Ulrich verübten Raub-  
mordes zur Anzeige bringt.  
Stettin, d. 1. Dezember 1911.

### Der Erste Staatsanwalt.

Rittergut Selesen  
verpachtet meistbietend die an  
der Schmolziner Grenze ge-  
legenen

### Wiesen

(Bau- und Anlage) unweit der  
Lassen Brücke auf 8 Jahre  
in kleineren Parzellen am  
Montag, den 11. Dezember  
Bekanntmachung 9 Uhr vor-  
mittags an Ort und Stelle.

### Landwirtsch. Verein

Stolp-Schlau-  
Rummelsburg  
Sitzung

am Mittwoch, d. 6. De-  
zember d. J., vorm 11 Uhr  
in Mund's Hotel.

Wir laden hierzu alle Mit-  
glieder sowie durch diese ein-  
zuführende Gäste ein.

Tagesordnung durch Kund-  
schreiben.

Der Vorstand.  
von Puttkamer-Carzin,  
Vorsitzender.

### Lehrerverein.

Dienstag, den 5. De-  
zember, abends 7 1/2 Uhr

Bereinsitzung

Tagesordnung: Bericht über  
die Gründung einer Kran-  
kenkasse im Rahmen des  
Preussischen Lehrervereins.

Der Vorstand.  
Mentheim Gottschalk,  
Langestr. 43.

### Für Hasenjelle

zähle ich 60 Pfennige  
pro Stück.

Mentheim Gottschalk,  
Langestr. 43.

### Zoeben erschienen

die neuen  
Trio-Konkanten  
mit Stolper Ansichten.

Es erscheinen täglich Neuheiten  
in Ansichtspostkarten

Die Konkanten-Centrale  
von Max Schröder,  
Fernruf 89. Paradiesstr. 6.

### Bücher Eichen Birken Kiefern

Kloben-  
holz  
offert billigst, frei Kaufers  
Lür

W. Spilling.

Kleine Wohnung  
sofort zu vermieten  
Poststraße 3.

## Für Hede und Flachs

sowie Wole

zähle ich stets die allerhöchsten Preise und tausche solche in bekannter Weise  
gegen Webewollen, Leinengarne, Baumwollgarne,  
Strumpfwollen und alle Arten Zeug.

Größtes Lager in Bettzeugen, Kleiderstoffen Hemdentüchern,  
Bezügenzeugen usw.

### Dampf-Bettfedern-Reinigung

vermittelt Bettfedernreinigungsmaschine.

Neuestes und bestes Verfahren der Gegenwart.

Bettreinigung täglich zu jeder Tageszeit. Allerbilligste Berechnung

Größtes Lager Bettfedern u. Daunen sowie fertiger Betten.

## M. R. Baum Nachf.

Fernruf 540.

Goldstr. 13.

Prämiert mit goldener und silbernen Medaillen

### Neudeckungen,

Instandsetzung und Instandhaltung ganzer

### Pappdächerkomplexe.

Zementziegeldächer, Schieferdächer, Ziegeldächer

## Seefeldt & Ottow, Stolp i. Pom.

Gegründet 1874.

Stolper Steinpappen- und Dachdeck-Materialien, Rohrweben,

Karbolinum- und Zementdachfalzziegel-Fabriken mit Dampftrieb

Zweiggeschäfte:

Deutsch-Elau, W.-Pr., Königsberg, Ost-Pr. u. Dirschau

Garantien

für die Haltbarkeit unserer Dächer werden auf viele Jahre übernommen

Für den Regierungsbezirk Köslin haben wir den  
Verkauf des

## Drahtziegelgewebes

D. R. - Patent

von T. Stauss & H. Ruff, Cottbus

als feuerfesterer Dampftrichter-Träger für

Haus- und Stalldecken

übernommen und stehen wir mit Auskunst zu Diensten.

Seefeldt & Ottow, Stolp.

### 21. Ziehung der 5. Klasse 225. Kgl. Preuss. Lotterie.

(Som 8. November bis 2. Dezember 1911) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den  
beteiligten Nummern in Stammen beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die be-  
zeichneten Weise bei der Ziehung. Ohne Gewähr

2. Dezember 1911, vormittags, Nachdruck verboten.

108 922 302 498 511 676 762 888 949 92 1157 67 958 300 417 [1000]  
535 54 772 839 919 2 291 406 32 [500] 729 855 919 3053 [1000] 61 [3000]  
89 109 4 3 3 406 521 27 59 901 [1000] 53 78 4131 339 571 002 75 602  
6 643 [15000] 51 5135 242 45 81 325 62 [500] 97 953 [500] 70 7092  
48 274 365 427 911 78 2098 [500] 327 63 459 671 836 8092 253 57 575  
87 [500] 664 892 0146 83 [500] 59 480 579 651 850 964

10128 10001 2 0 356 410 57 638 40 72 702 6 891 11064 318 [3000]  
36 40 29 521 12160 494 04 68 678 [3000] 13029 176 271 82 94 [3000]  
74 [500] 55 993 14041 107 258 423 [1000] 47 537 635 704 67 85 [500]  
869 15012 87 318 34 47 438 806 184 93 16040 109 60 66 247 428  
[1000] 99 745 894 170 5 356 [500] 415 50 730 943 18201 303 409 79 646  
74 834 19126 344 440 722 [500] 859

20105 16 34 42 319 708 900 21097 177 87 [500] 89 200 327 85  
39 [500] 96 641 702 22002 80 101 318 65 93 436 71 575 608 735 871  
23035 275 201 40 60 341 543 601 40 843 940 21352 318 709 19 85  
846 913 79 25016 18 128 243 46 69 301 67 [3000] 539 688 95 701 17  
817 26138 218 428 508 9 94 677 874 22212 24 43 62 [3000] 358 79 524  
794 875 971 28558 806 [500] 16 61 942 56 29152 86 88 215 93 453 97  
612 941

20042 68 140 [500] 392 487 655 62 75 712 31002 15 110 269  
666 62058 178 403 16 514 86 604 [1000] 32 45 91 33252 432  
659 709 14 34090 [500] 222 64 731 859 35000 97 338 404 76 611  
33027 142 88 94 285 [500] 89 98 555 664 [10000] 719 50 869 85 982  
37063 96 448 603 920 42 [500] 904 15 38115 59 [1000] 91 208 [1000]  
326 74 479 [500] 519 20 28 61 738 816 901 47 30080 115 219 514  
372 96 727 814

40129 261 505 618 37 75 819 987 [1000] 41099 124 264 572 96  
728 78 42 13 233 64 421 650 778 922 24 43083 13 [500] 182 503  
25 [100] 1 3 7 3 41015 58 272 459 591 671 811 15022 350 55 505  
604 20 [500] 2 35 46363 [1000] 1 31 775 867 86 97 918 47157 87  
491 753 85 98 852 4 1 7 8 6 312 1 9 97 751 825 [1000] 62 109 15 35  
40655 101 65 95 505 642 60 721 2 [500] 54

50417 91 230 54 [500] 341 573 78 71 983 51218 64 385 91 446  
52 98 740 81 38 [1000] 61 93 75 76 52072 130 3000 210 44 374 401  
59 70 27 88 49 73 0 1 2 2 31 60 61 8 788 883 82 8 975 54 52  
101 210 76 491 67 2311 35 19 545 [3000] 10 75 720 41 64 56117  
329 70 19 355 764 [500] 925 48 56 57164 361 550 925 58007 106 [500]  
299 338 87 449 637 86 760 68 59397 444 60 664 901 66

64012 58 122 270 416 609 725 865 64110 73 216 87 [1000] 83 421  
50 64 591 728 823 907 42028 [500] 414 46 [3000] 61 624 705 [1000] 907  
68 [3000] 74 68368 [500] 405 857 61140 277 367 471 881 [1000] 985  
65010 232 68 71 339 401 22 39 676 862 925 39 6 223 386 447 525  
818 928 44 67091 108 [3000] 71 314 78 87 [500] 426 625 768 76 [3000]  
876 999 64078 [500] 205 412 558 661 721 43 80 98 999 [500] 60042 152  
58 95 277 96 364 412 48 834 17

70082 120 39 60 316 740 57 91 546 71008 55 155 305 421 565 755  
72015 19 238 [3000] 48 301 0 461 56 507 751 75 891 73457 715 62  
801 [500] 7 409 215 40 400 73 [500] 91 91 97 75148 2 400 69  
752 914 76032 79 11 31 43 606 51 19 809 88 95 [500] 77029 55 273  
551 753 85 78025 195 96 [3000] 250 86 309 39 76 427 965 [500] 29117  
38 345 642 725 852

80153 405 12 515 850 911 58 85 87 81051 97 355 473 81 563 623  
729 53 841 942 42197 352 479 575 637 [500] 737 839 83 [500] 82 88021  
233 49 77 309 58 422 72 83 55 831 94 940 84021 231 74 311 46 62  
333 93 85307 33 [500] 574 849 953 86102 [500] 406 508 387 96 846  
75 942 [500] 82169 239 75 [1000] 318 58 413 [500] 62 608 701 64 83  
880 2 161 200 [1000] 297 86 331 74 520 50 [1000] 668 754 856 85 977  
80173 470 625 788 876 932

90061 112 [3000] 297 375 525 91 [500] 626 785 [1000] 885 922 66  
91020 58 [500] 1 1 284 307 20 41 445 [500] 565 606 15 80 922 921 6  
218 440 [1000] 44 747 46 6 9 0 30091 129 40 249 584 90 [500] 6 4 3  
785 816 [1000] 94003 [500] 92 291 95 660 654 982 96015 59 63 129

### Landwirtsöhne und

andere junge Leute

erhalten kostenlos ausführl.

Prospekt der Landw. Lehr-

anstalt u. Lehrmolkerei,

Braunschweig, Madamen-

weg Nr. 158. — Tausende

von Stellungen besetzt. —

Direktor Krause. O. Ju

18 Jahren über 3600

Schüler im Alter von

15—35 Jahren.

219 901 14 [3000] 461 64 955 61 90025 37 120 75 205 88 416 53 90 699

828 901 97093 127 516 876 959 70 98042 267 380 638 58 [500] 880 95

09110 335 430 559 663 737 70 841 945

100 63 [500] 268 461 [500] 101280 [500] 377 472 565 650 [3000]

789 859 76 91 102030 38 135 297 317 597 664 739 [500] 84 [1000] 993

10360 71 [1000] 124 255 920 101196 287 319 410 581 87 794 840 81

105 2 9 149 215 31 451 396 604 71 784 816 904 100000 24 249 78 81

317 730 899 959 107000 114 [1000] 223 452 79 633 37 811 938 92

108 904 100 91 247 57 464 602 24 109026 54 [1000] 108 283 345 438 81

530 71 78 688 841 98 948 61

110118 243 93 465 81 510 111045 147 76 92 258 386 800 959 96

112986 [500] 198 341 751 65 914 113 900 33 93 [1000] 129 255 76 54

114303 220 26 357 459 61 599 658 62 711 97 909 51 84 115191 76 54

230 01 535 612 724 [500] 846 116034 79 335 [500] 91 438 609 810 [500]

56 [500] 958 99 117015 15 61 135 290 [500] 419 663 934 118057

[1000] 94 156 277 324 542 817 999 119051 128 205 495 537 663

787 807 21 927 [500] 55

120043 82 130 219 [3000] 58 301 25 533 619 957 121707 130 478

500 94 822 122020 266 482 6 9 38 [3000] 786 823 615 25 123118

479 90 571 648 708 846 968 124176 348 806 932 125721 118 286 3 2

[500] 632 82 [1000] 85 840 58 977 125051 112 387 561 622 38 85 749

806 42 957 62 127024 31 167 63 266 370 [500] 74 294 769 821 966

Uns lelene gutkochende  
Hülsenfrüchte  
mie  
grüne Erbsen,  
groß Vinsen,  
weiße Bohnen,  
gelbe Erbsen,  
Säfergrüne,  
Da erflohen  
empfi hlt billigst  
Emil Wanner.

Kunsthonig  
Warmeade  
Pflaumenmus a Pfund  
empfehlht  
C. Krlpack,  
Hospitalstraße 15.

Steinkohlen  
und  
Krisetts  
offeriert frei Haus  
Albert Keschul,  
Rohlenplandent,  
Blumen- u. Präsidentenstr.  
Ede.

Itlis, Warden,  
Füchse, Ottern  
kauft, wie seit über 30 Jahren  
bekannt, zu höchsten Preisen  
Mentheim Gottschalk,  
Wildhandlung,  
— Langestraße 43 —  
früher Mittelstr.

Holzparaffel  
Liefert an Wiederverkäufer  
billigst  
Aug. Lawrenz, Stolp,  
Gr Gartenstraße 4  
Dasselbst ist eine Lad-  
einrichtung zu verkaufen.

Jugend  
verleiht ein rosiges, jugend-  
frisches, nützlich und ein reiner,  
zarter, schöner Teint. Alles  
dies erzeugt die echte  
Fleckenfleck-Vitennmilch-Soße  
v. Bergmann & Co., Maden-  
Preis a St. 50 Pf., ferner n. d.  
Vitennmilch-Cream-Dada  
rote u. spröde Haut, einer Nacht  
weiß u. sammetwe. Tube 50 Pf. bei  
J. C. Weller Nachf.,  
J. Lemme & Co.,  
Edardt & Co.,  
Gustav Abt Nachf.,  
S. Radde, Erich Kränzig,  
Traug. Wagenthede, Hof-  
Händler-Vertrieb, Schloß-  
Königsberg.